

von Haus zu Haus

Erinnerungen

Titelbild © designed by freepik

P.b.b. Erscheinungsort Wien, Verlagspostamt 1170 Wien, Nr. 544 Z. 032953 M

#66

Frühling 2020
www.caritas-pflege.at

Es ist immer noch
mein Leben.

Caritas Pflege



Liebe Leserin, lieber Leser!

Herausgeber

Caritas Pflege

Chefredaktion

Waltraud Fastl,
Nicole Nikolaidou

Fotos

Shutterstock.com,
AdobeStock.com,
freepik.com,
Stefanie J. Steindl,
Caritas

Grafik

Friederike Aichinger

Druck

Medienfabrik Graz

Schreiben Sie uns!

Redaktion vonHauszuHaus

Albrechtskreithgasse 19-21, 1160 Wien
Tel. 01-87812-229
info@caritas-pflege.at

Sonstige Hinweise

Aufgrund der besseren Lesbarkeit wird in den Texten der **vonHauszuHaus**-Zeitung nur die männliche Form verwendet. Die weibliche Form ist selbstverständlich immer mit eingeschlossen.

Unsere Datenschutzbestimmungen finden Sie im Internet unter:

<https://www.caritas-wien.at/datenschutz/>

In diesem Frühling ist alles anders: Auch die vonHaus zuHaus-Zeitung erscheint in anderen Formen. Vielleicht haben Sie schon unser „Extrablatt“ erhalten, ein weiteres ist bereits in Arbeit. Nun halten Sie diese „Erinnerungen“ in Händen, in der wir einige Fotos von Ausflügen, Veranstaltungen und Geburtstagen zusammengestellt haben, die vor einigen Wochen oder Monaten noch stattfinden und gefeiert werden konnten.

Ja, dieser Frühling ist ein besonderer und wir werden uns auch sicher noch lange an ihn erinnern. Woran wir aber oft denken, ist die Zeit vor Corona. Eine Zeit in der wir sorglos beisammensitzen und draußen sein konnten, in der wir Besuche bekommen haben. Diese Zeit gab es und sie wird wiederkommen – das ist ganz sicher!

Die vergangenen Wochen, in denen das alles nicht möglich war, haben Sie tapfer durchgestanden. Viele von Ihnen haben uns gesagt, sie haben bereits härtere Zeiten überwunden und dass Sie diese Situation nicht erschüttern kann. Mit dieser wertvollen Lebenserfahrung und dem kleinen Augenzwinkern, haben Sie vielen jüngeren Menschen Mut gemacht. Dafür ein großes Dankeschön!

Wir wissen nicht, wie und wie lange wir noch Abstand halten müssen, aber wir werden gemeinsam durchhalten und immer wieder neue Formen finden, wie wir in Kontakt bleiben können. Doch vor allem: Bleiben wir gesund und halten wir zusammen. Das ist mit Abstand das Beste, was wir jetzt tun können!

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Durchblättern der „Erinnerungen“.

*Herzlichst,
Ihr Redaktionsteam*





Ostermesse übers Internet

Wir hoffen, Sie hatten trotz der besonderen Umstände frohe und erholsame Osterfeiertage! In unseren Häusern haben wir versucht, das Fest des Lebens spürbar werden zu lassen. Am Dienstag nach Ostern hat Caritas Präsident Michael Landau im Garten des Hauses St. Bernadette einen Ostergottesdienst für die Bewohner aller Häuser gefeiert. Durch digitale Technik war es möglich, alle Häuser daran teilhaben zu lassen und gemeinsam den Gottesdienst zu feiern – mit dem gebotenen Abstand.

Unter diesem Link <https://youtu.be/dl2DSiR6ODo> kann dieser Gottesdienst noch einige Tage nachgesehen werden.

P.S.: Wenn wir Sie künftig auch per E-Mail informieren dürfen, schreiben Sie uns auf pflegeaktuell@caritas-wien.at mit dem Kennwort „Newsletter“ und wir senden Ihnen Ihre Anmeldebestätigung zu!





Von links nach rechts: Caritas Präsident Michael Landau, Kämmerer des Stiftes Klosterneuburg Walter Simek, NÖN Chefredakteur Daniel Lohninger, Landesrätin Christiane Teschl-Hofmeister, Bürgermeister Stefan Schmuckenschlager, Caritas Generalsekretär Klaus Schwertner

Caritas-Hilfe in Niederösterreich

Der Caritasabend in Klosterneuburg stand ganz im Zeichen des Zusammenhalts.

Ende Jänner fand der Caritasabend in Klosterneuburg statt. Damals war die Corona-Krise noch längst nicht absehbar. Und doch ging es um ein Thema, das nun umso wichtiger ist: Zusammenhalt.

„Es kommt auf jeden einzelnen an. Es kommt auf Sie an. Wir können etwas ändern!“ Mit diesen Worten brachte Caritas Präsident Michael Landau auf den Punkt, wie ein gutes Miteinander, wie Zusammenhalt in Niederösterreich schon heute gelingt und auch in Zukunft gelingen kann. Beim Caritasabend in Klosterneuburg bedankte sich Landau bei allen Unterstützerinnen und Unterstützern der Caritasarbeit in Niederösterreich. Er betonte,

dass es gerade in Zeiten der Globalisierung und des Internets wichtig sei, auch den Weg zum eigenen Nachbarn zu finden.

Landesrätin Christiane Teschl-Hofmeister versicherte, dass das Land Niederösterreich mit großem Nachdruck an der Zukunftstauglichkeit der Pflege arbeite und weiter arbeiten wird. Es gehe dabei sowohl darum, den Pflegeberuf für junge Menschen attraktiver zu gestalten als auch darum, die Pflege insgesamt zu enttabuisieren. Hilfe für die Betreuung älterer Menschen in Anspruch zu nehmen, müsse ähnlich selbstverständlich werden wie die Kinderbetreuung. Allzu oft würden sich Menschen erst dann an die Pflegehotline des Landes wenden, wenn schon

etwas passiert sei, wenn sie schon sehr überfordert sind. Landau pflichtete bei: „Niederösterreich hat in den vergangenen Jahren bereits wichtige Akzente im Pflegebereich gesetzt. Wenn nun auch im Bund die Bedeutung des Themas erkannt wird, stimmt mich das sehr hoffnungsvoll.“

Bürgermeister Stefan Schmuckenschlager und der Kämmerer des Stiftes Klosterneuburg, Walter Simek, betonten die Wichtigkeit der Caritasarbeit für Klosterneuburg. So befinden sich in Klosterneuburg nicht nur ein Pflegewohnhaus der Caritas und ein Lerncafé, die Hilfsorganisation stellt vor Ort auch Notwohnungen zur Verfügung und hat sich als Initiator der Initiative „Gut Leben mit Demenz“ hervorgetan, die seit nun drei Jahren über Klosterneuburg hinaus als gelungenes Projekt für Schlagzeilen sorgt.

10.500 Caritas-Freiwillige in Niederösterreich

Moderator und NÖN-Chefredakteur Daniel Lohninger warf die Frage auf, ob es denn ein Rezept gegen zunehmende Einsamkeit gebe. Sowohl Landau als auch Teschl-Hofmeister empfahlen einen Weg des guten Miteinander. Die Landesrätin sah im Ehrenamt den Schlüssel, um den Zusammenhalt zu stärken und die Einsamkeit in der Gesellschaft zu bekämpfen. Landau betonte: „Wer den gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken möchte, muss die Einsamkeit entschieden bekämpfen. Ich bedanke mich bei knapp 10.500 Freiwilligen, die allein in Niederösterreich gemeinsam mit der Caritas täglich Großes leisten. Ihre Hilfe ist auch ein Beitrag gegen Einsamkeit und für ein gutes Miteinander im Land.“



05-1776 100 Plaudernetz gegen Einsamkeit

Im Plaudernetz kann man miteinander plaudern, wenn man gerade niemanden zum Reden hat, wenn man alleine ist oder wenn einem die Zeit einfach schon zu lange wird. Worüber man plaudern kann? Über Alltägliches, über Erinnerungen, über seine Lieblingsspeisen. Einige haben Plaudernetz schon ausprobiert, sie sind begeistert: Denn ein gutes Gespräch bringt Abwechslung in den eigenen Alltag!

Die Plauderpartner sind Freiwillige, die sich Zeit nehmen, um mit Ihnen zu plaudern. Jedes Gespräch ist vertraulich und anonym. Deshalb werden keine Telefonnummern und keine Namen ausgetauscht. Wenn man noch einmal beim Plaudernetz anruft, wird man wieder mit einem neuen Plauderpartner verbunden. Sie werden sehen, einfach einmal ausprobieren, es macht wirklich Freude!

Suchbild

In dem unteren Bild haben wir 5 Fehler versteckt. Können Sie alle 5 finden?



Sudoku

7	2	3				1	5	9
6			3		2			8
8				1				2
	7		6	5	4		2	
		4	2		7	3		
	5		9	3	1		4	
5				7				3
4			1		3			6
9	3	2				7	1	4

Rätselaufösungen auf Seite 9

**Falten
ROCK
FM**



Dezember 2019: Beim Radio Faltenrock Workshop im Haus St. Klemens wurde viel gearbeitet ... und viel gelacht.



Herbst 2019: Bei der Radio Faltenrock Live-Veranstaltung im Haus St. Barbara durften Bewohner aus dem Haus Franz Borgia natürlich nicht fehlen.

Solidarität in Zeiten der Krise

Die Reporter von FaltenRock FM haben auch in Coronazeiten Interviews geführt – das geht schließlich auch per Telefon sehr gut! Hier haben wir einige Stimmen von Bewohnern der Caritas Häuser zum aktuellen Thema verschriftlicht.

Spüren Sie in Zeiten dieser Krise, mehr Solidarität bei Ihren Mitmenschen?

Günther

„Ja, ich habe schon das Gefühl, dass es eher wieder dahin geht, Vertrauen aufzubauen. Jede Krise schweißt die Leute eher wieder ein bisschenl zusammen. Und das man auch sieht, man braucht auch einmal den anderen. Und da hast du schon das Gefühl, dass die anderen Leute ein bisschenl mehr aufeinander zugehen.“

Monika

„Ich hab das alles organisiert. Meine Freundin, die bringt mir übermorgen etwas, das gibt sie ab und auch meine Tochter bringt mir was. Die Katzenfutter-Bringerin und ja, alle. Und es hat alles geklappt. Also immer nur bis zur Tür, dann rufen sie mich an und ich hole es mir. Und ich frage immer nach, ob eh alle gesund sind, damit die Lieferung auch

funktioniert, sonst muss ich umdisponieren, da tue ich auch nicht so gern. Aber sie sind alle noch gesund und ich sag allen: Passt ja auf. Weil ich brauch Euch!“

Peter

„Solidarität, nimmt zu, besonders auch die Anteilnahme junger Menschen, die man immer so als oberflächlich hingestellt hat und dass sie überhaupt nix übrig haben für ältere Menschen. Das stimmt nicht! Die kommen jetzt und sagen, „Brauchen Sie etwas? Sagen Sie mir’s, ich hol Ihnen das! Ich mach das gerne.“ Und ich hab das auch anerkannt, hab gesagt: „Das freut mich aber sehr, vielen Dank für dieses Angebot und wenn es soweit is, ok, nehm ich das gerne in Anspruch. Ja, das ist schon bemerkenswert, das ist bemerkenswert ...“

Sie wollen Radio Faltenrock hören?

So einfach geht es:

„FaltenrockFM“-Kontakt mit der Nummer +43 676-747 0 200 auf dem Smartphone speichern.

Mit „Hallo Faltenrock“ per WhatsApp anmelden und jede Woche eine Sendung hören.

Sie wollen von Radio Faltenrock interviewt werden?

Einfach ein WhatsApp an 0676-747 0 200 mit „Interviewpartner“ schreiben.

Mehr Informationen auf www.faltenrockfm.at

Luise

„Ja, dass es doch immer noch so viele Leute gibt, die sich so um die alten Leute kümmern, bei uns im Haus zum Beispiel. Die Nachbarn sind alle ganz reizend, ganz spitze und sind immer zur Stelle und fragen immer ‚Brauchst du was?‘. Das gibt einem so viel Kraft. Also da ist die Einsamkeit auch nicht so zu spüren, wenn man solche Menschen hat.“

Anita

„Naja, auch wenn sie nur grüßen und fragen, wie es einem geht, dann ist das doch auch schon was!“

Anna

„Ich möchte, dass das alle als Aufgabe nehmen und ein bisschen nachdenken, weil das ist ein Fingerzeig. Das ist auf der ganzen Welt verbreitet. Also das ist ein Fingerzeig an die Menschen, dass sie sich zusammennehmen sollen. Es geht nicht anders, sie müssen in jeder Hinsicht einfach zusammenhalten!“

Peter

„Ohren und Augen steif halten, sagt man in Tirol. Bleibt’s gsund und alles Gute!“



Aus dem Haus St. Elisabeth: Assistentin Silvia Krzalic, Wilhelm Böhm, Hausleiterin Elisabeth Purth, Sozialbegleiterin Martina Bauer



Wilhelm Böhm in der Maske

Und Action

Großer Auftritt für Wilhelm Böhm aus dem Haus St. Elisabeth bei der Barbara Karlich Show

„Liebe – diesmal für immer“, so lautete das Thema der Barbara Karlich Show, für die Wilhelm Böhm, Bewohner aus dem Haus St. Elisabeth, angefragt wurde. Ohne überlegen zu müssen, sagte Herr Böhm sofort zu und freute sich sehr über dieses sensationelle Angebot. Am 20. Februar war es so weit: „Willi“ machte sich mit seinem „Fan-Club“, bestehend aus Sohn, Schwiegertochter, Haus- und Pflegedienstleiterin sowie Assistentin auf ins ORF-Zentrum am Königlberg. Nach einer kurzen Wartezeit, in der er gleich sein Talent als charmanter Alleinunterhalter im Warteraum unter Beweis stellen konnte,

ging es in die Maske. Zu seiner großen Begeisterung, ließ die Visagistin Willi mit ein paar Handgriffen um zwei Jahrzehnte jünger aussehen. Und dann begann das Abenteuer „Talkshow“ – und Willi meisterte es souverän: Als hätte er nie etwas Anderes getan, erheiterte er das gesamte Studio. Auch Frau Karlich, war sehr angetan und konnte es kaum fassen, dass ihr Studiogast bereits 94 Jahre zählt. Die Sendung wird voraussichtlich im Juni ausgestrahlt. Leider hatten wir vor Redaktionsschluss noch keinen genauen Sendetermin.

Rückblick



Bewohner des Hauses St. Elisabeth „Am Graben“ bei einem Ausflug in den ersten Wiener Gemeindebezirk. (1)



Bewohner des Hauses Franz Borgia besuchten die Puppenausstellung im Haus St. Teresa. (2)



Ein tolles Konzert mit ungarischer Volksmusik und vertonten Gedichten brachte die Gruppe „Kaláka“ ins Haus St. Klemens. Die vier Musiker hatten über 20 Instrumente im Gepäck und begeisterten die Bewohner. (3)



Rätselauflösungen von Seite 6



7	2	3	8	4	6	1	5	9
6	1	5	3	9	2	4	7	8
8	4	9	7	1	5	6	3	2
3	7	8	6	5	4	9	2	1
1	9	4	2	8	7	3	6	5
2	5	6	9	3	1	8	4	7
5	6	1	4	7	9	2	8	3
4	8	7	1	2	3	5	9	6
9	3	2	5	6	8	7	1	4

Rückblick



Fasching 2020

„Hier fliegen gleich die Löcher aus dem Käse“... Beste Faschingsstimmung im Haus St. Leopold. (1)

So viel Spaß hatten die Bewohner beim Fasching im Haus St. Teresa. (2)

Fröhliches Faschings-treiben auch im Haus Schönbrunn. (3)



2
Fotos © Kurt Wagner



3



Herbst 2019

In Begleitung einiger Mitarbeiter der Vienna Insurance Group besuchten Bewohner des Hauses St. Elisabeth den Tierpark Schönbrunn. (4)

Ganz spontan: Winterkesselgulasch im Haus St. Leopold. Franz Pivonka hatte viel Spaß am Kochen im Freien. (5)

Sehr beliebt und gemütlich sind die Heurigenabende im Haus Franz Borgia. (6)



Young Caritas City Challenge im Haus Franz Borgia. (7)



Rückblick



1



2

Das Haus St. Leopold in windigen Höhen: Beim Ausflug auf den Donauturm, ging es zuerst auf die Aussichtsplattform und dann ins gemütliche Café. (1)

Der Kindergarten „Schmetterlinge“ zu Besuch im Haus Franz Borgia. (2)



3



6

Die Caravaggio Ausstellung lockte Bewohner des Hauses Franz Borgia ins Kunsthistorische Museum. Das intensive Spiel mit Licht und Schatten, das dieser Maler des Frühbarocks meisterhaft beherrschte, beeindruckte alle sehr. (3)

Einen spannenden Ausflug ins Technische Museum machten Bewohner aus dem Haus Franz Borgia. (4)



4



Von Kopf bis Fuß auf Schönheit eingestellt ... Viel Anklang fand wieder der Schönheitssalon im Haus St. Klemens. (5)

Sehr kunstsinnig sind auch die Bewohner des Hauses St. Klemens. Dazu kommt noch sehr viel Kreativität, die sie in ihrer Kunstgruppe ausleben. Bei einer Vernissage präsentierten die Künstler ihre beeindruckenden Werke, die anhand von Texten entstanden sind. (6)



5





Johanna Friza, mit Wohnbereichsleiter Milos Savic, Hausleiter Christian-Thomas Kary und Bezirksvorsteherin Michaela Schüchner



Älteste Penzingerin im Haus St. Klemens

*Johanna Friza ist am 28. Jänner
106 Jahre alt geworden – und ist damit
die älteste Bewohnerin im Bezirk Wien Penzing
und im Haus St. Klemens.*

Kaum zu glauben, dass es noch Menschen gibt, die im Jahre 1914 geboren sind – in einer aus heutiger Sicht völlig anderen und unvorstellbaren Welt. Johanna Friza gehört zu den wenigen, die dieses Jahr ihr Geburtsjahr nennen können. In Wien geboren, wuchs Frau Friza in einer großen Familie mit Großeltern, Eltern und zwei Brüdern auf. Ihr Vater war blind, einer ihrer Brüder fiel im 2. Weltkrieg. Mit dem anderen Bruder wohnte sie, die nie geheiratet hatte, später auch weiterhin zusammen. Frau Friza führte ein bescheidenes Leben: Sie bereitete täglich einfache, hauptsächlich vegetarische Speisen zu, wie Haferbrei oder Butterbrot mit

einem Glas kalter Milch. Nie nahm sie süße Speisen oder Getränke zu sich. Johanna Friza arbeitete lange Zeit in einem Blindenheim und ging gerne in Kindergärten singen. Als jüngere Frau liebte sie es zu reisen. Einer ihrer Lieblingsorte ist Paris. Heute lebt Johanna Friza im Haus St. Klemens und ist mit ihren nun 106 Jahren die älteste Bewohnerin dort und sogar im Bezirk Penzing. Das wurde natürlich gefeiert: Die Bezirksvorsteherin Michaela Schüchner überreichte Frau Friza eine Ehrenurkunde und Blumen. Frau Friza freute sich sehr über den Besuch.



Wir gratulieren!

104
Jahre



Maria Lindner, 104 Jahre
Haus St. Barbara

102
Jahre



Margareta Opitz, 102 Jahre
Haus St. Barbara





Valerie Stiefsohn, 98 Jahre
Haus St. Leopold



Luise Hobl, 96 Jahre
Haus St. Leopold



Elfriede Sokopp, 95 Jahre
Haus St. Barbara



Rudolfine Heraf, 90 Jahre
Haus St. Leopold



Ing. Kurt Kubr, 90 Jahre
Haus St. Leopold



Herbert Egl, 90 Jahre
Haus St. Bernadette



Hermine Dorscher, 90 Jahre
Haus St. Barbara



Waltraud Zöger, 76 Jahre
Pflege Zuhause Kirchschatz

Wir gratulieren!



*Hermann Loiberspaeck, 91 Jahre
Pflege Zuhause Aspang/Warth*



*Elisabeth Brachtl, 96 Jahre
Pflege Zuhause Simmering*



*Hermine Hanus, 95 Jahre
Pflege Zuhause Maria Hietzing*



*Franziska Schneider, 80 Jahre
Pflege Zuhause Haugsdorf*



*Erich Suchy, 90 Jahre
Pflege Zuhause Bruck/Hainburg*



*Johann Gruber, 92 Jahre
Pflege Zuhause Haugsdorf*



*Leopold Simeth, 90 Jahre
Pflege Zuhause Bruck/Hainburg*



*Eva Hofbauer, 86 Jahre
Pflege Zuhause Kirchschlag*



*Franziska Freiler, 82 Jahre
Pflege Zuhause Kirchschlag*



Ludwig Sommer, 97 Jahre
Pflege Zuhause Korneuburg



Malvine Pichler, 99 Jahre
Pflege Zuhause Kirchschatz



Johanna Handler, 93 Jahre
Pflege Zuhause Kirchschatz



Otto Schober, 90 Jahre
Pflege Zuhause Bruck/Hainburg



Maria Holzschuh, 80 Jahre
Pflege Zuhause Haugsdorf



Wilhelmine Scheuter, 90 Jahre
Pflege Zuhause Bruck/Hainburg



Aloisia Karner, 80 Jahre
Pflege Zuhause Kirchschatz



Johanna Gruber, 80 Jahre
Pflege Zuhause Kirchsberg





Wir gratulieren!



*Annemarie und Manfred Götzing, Diamantene Hochzeit
Pflege Zuhause Hohenau*



*Helmut und Anneliese Jeschko, Diamantene Hochzeit
Pflege Zuhause Kirchschatz*



*Monika Hartl, 73 Jahre
Pflege Zuhause Baden*



*Franz Holub, 80 Jahre
Pflege Zuhause Haugsdorf*



*Brigitte Lechner, 80 Jahre
Pflege Zuhause Bruck/Hainburg*



*Hubert Henickl, 80 Jahre
Pflege Zuhause Maria Hietzing*



*Hermine Bilek, 80 Jahre
Pflege Zuhause Mödling*



*Wilhelm Steinpruckner, 86 Jahre
Pflege Zuhause Baden*



Corona-Sorgenhotline
01 4000 53000

Wenn's Sorgen gibt – Reden hilft.

Die Corona-Epidemie gefährdet neben der körperlichen Gesundheit zunehmend auch die psychische: Angst vor Ansteckung, die Sorge um Angehörige, Verlust des Arbeitsplatzes sowie Einsamkeit und soziale Isolation können zu steigenden Belastungen führen. Die Corona-Sorgenhotline bietet Unterstützung und Beratung, wenn die Sorgen groß werden. Jetzt anrufen – wir sind täglich von 8 bis 20 Uhr für dich da.

**Stadt
Wien**

wien.gv.at/coronavirus

05-17 76 100

plaudernetz'

Das Telefon für Mitmenschlichkeit!

Gegen Langeweile
und Alleinsein!

Anrufen, ausprobieren
und losplaudern!

Anonym, vertraulich,
unkompliziert - am Telefon.

Eine Initiative von

Caritas

Magenta®

**Kronen
Zeitung**

www.plaudernetz.at